

DER BEITRAG VON FRAUEN ZUR NATIONALSOZIALISTISCHEN HERRSCHAFT

Frauen waren in fast allen Bereichen des NS-Staates aktiv beteiligt. Wie weibliche Täter- und Mittäterschaft der NS-Gesellschaft im Alltag funktionierte, welche unterschiedlichen Motive dazu führten und vor allem, an welchen Verbrechen Frauen beteiligt waren, wird während dieses Tages an ausgewählten Biographien und Dokumenten studiert. Die biographischen Zugänge und insbesondere die Entlastungsstrategien weiblicher (Mit-)Täterschaft in der Nachkriegszeit bieten vielfältige und weitreichende Impulse sich mit dem gesellschaftlichen Umgang von Verantwortung und Täterschaft auseinanderzusetzen.

Aspekte:

- das ambivalente Frauenbild des NS-Staates
- „Frauen an der Heimatfront“: der Krieg als Chance weiblicher Emanzipation
- Handlungsspielräume und Karrierewege anhand ausgewählter Biographien (z. B. die BDM-Führerin Carola Stern, die Filmemacherin Leni Riefenstahl, die Repräsentantin des NS-Staates Magda Goebbels, die „Rasseforscherin“ Eva Justin, die KZ-Aufseherin Irma Grese, die SS-Ärztin Herta Oberheuser)
- Weibliches Büropersonal an Mordstätten
- Frauen vor Gericht: Entlastungsstrategien und die Perspektive der Opfer
- „Sex and crime“ im literarischen Diskurs über NS-Verbrechen

Methoden:

- Assoziationspiel: Bilder von Täterinnen
- Diskussion über Definitionen von Täter- und Mittäterschaft
- Übung zum quellenkritischen Umgang mit Vernehmungsprotokollen, eidesstattlichen Aussagen, autobiographischen Zeugnissen von Täterinnen und Mittäterinnen
- Arbeitsgruppen mit vorbereiteten Materialien zur Selbst- und Fremdwahrnehmung von Täterinnen
- Entwickeln multiperspektivischer Präsentationsformen zu Biographien von Täterinnen
- Auswertungsgespräch mit Bezug auf die Bilder weiblicher Täterschaft

Der Studientag wird mit Schülern der Sekundarstufe II und Erwachsenen durchgeführt.
